

econo

Die starken Seiten der Wirtschaft

1. Jahrgang
1.8.2008
4,90 €
08008



TSG 1899 Hoffenheim

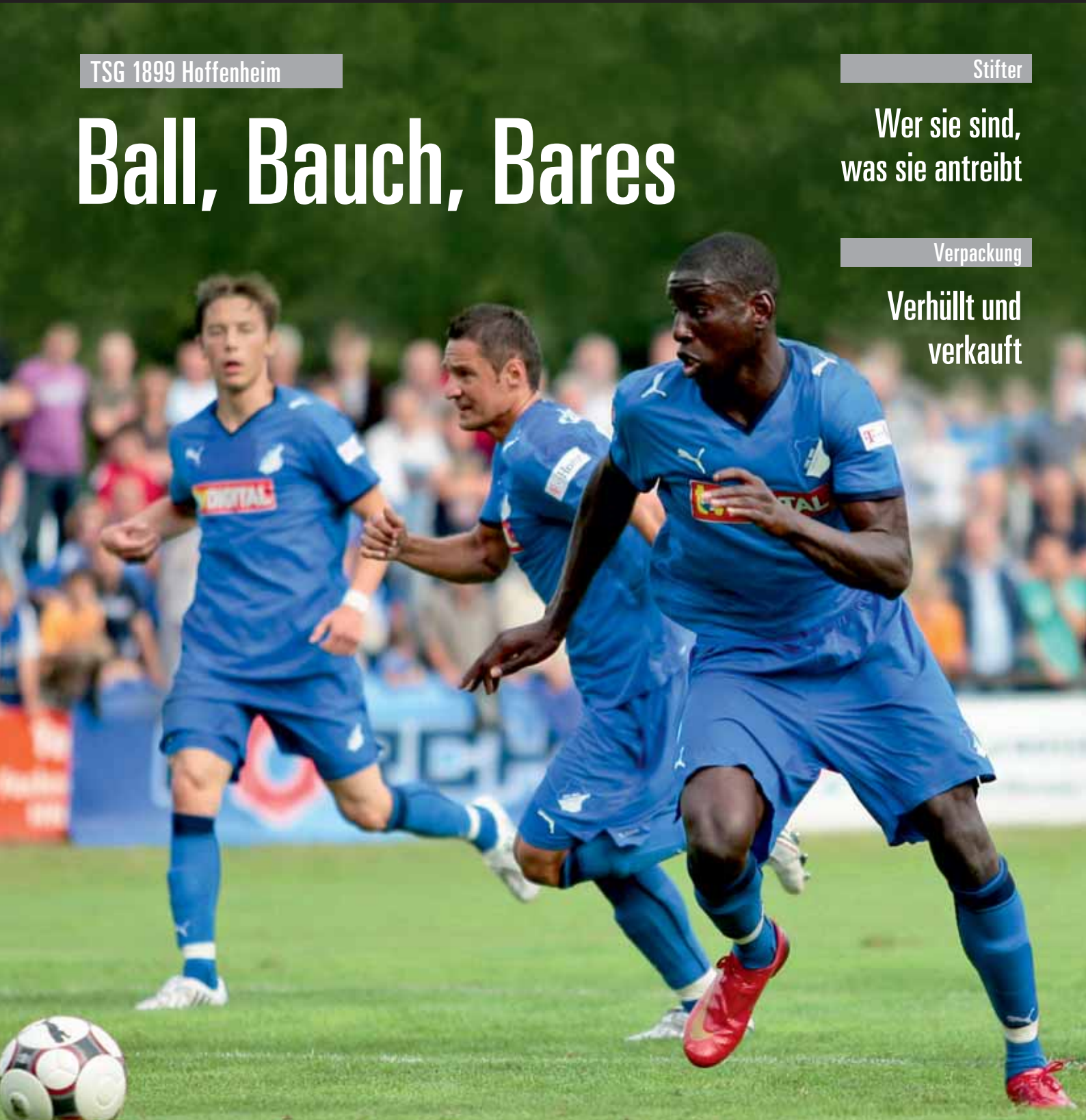
Ball, Bauch, Bares

Stifter

Wer sie sind,
was sie antreibt

Verpackung

Verhüllt und
verkauft





Grenzen des Wachstums

Eppelheim prosperiert. Allerdings gehen der Gemeinde, die zwischen der Großstadt Heidelberg, der A 5 und anderen Verkehrswegen liegt, die Flächen aus

Unterwegs zum Bürgermeister von Eppelheim. Die Tür zum Rathaus ist zwar offen, danach geht es aber erstmal nicht weiter. Die Pförtnerloge ist unbesetzt, die Tür zum Treppenaufgang verschlossen. Im Vorraum hängt ein Hausteleskop, daneben die Telefonliste. Unter der 101 ist der Bürgermeister zu erreichen. Dieter Mörlein hebt selbst ab. Dann summt der Türöff-

ner. Das Vorzimmer ist nachmittags verwaist, daher muss der Bürgermeister, auch wenn er Besuch hat, gelegentlich das Telefon bedienen. „Lean Management gibt es auch in der Verwaltung“, sagt Mörlein und lächelt schelmisch. In seiner 14-jährigen Amtszeit hat er die Zahl der Verwaltungsmitarbeiter von 180 auf 120 reduziert. Diese für über 14 000 Einwohner kleine Verwal-

tung zahlt sich aus. Da bleibt Luft für Investitionen. So hat die Stadt in den letzten Jahren einen neuen Veranstaltungsort errichtet. In der 1998 eingeweihten Rudolf-Wild-Halle finden jährlich 400 Veranstaltungen statt. Außerdem haben die Eppelheimer einen neuen Sportplatz und eine Kegel-Arena mit zwölf Bahnen bekommen. 30 Kilometer Straßen- und Abwassernetz

wurden saniert. 2002 hat Eppelheim ein neues Schwimmbad eingeweiht, in einer Zeit, in der andere Gemeinden ihre Schwimmbäder aufgrund der klammen Kassenlage schließen müssen. „Wir zahlen einen jährlichen Zuschuss von 250 000 Euro. Das können wir verkraften“, sagt Mörlein.

Seit einem Jahr ist Eppelheim schuldenfrei. Mittlerweile fließen

sogar Guthabenzinsen in die Stadtkasse. Damit das so bleibt, geht die Stadt auch neue Wege: Für die Hallen- und Schulsanierung mit anschließendem Betrieb ist sie eine Public-Privat-Partnership eingegangen. Die Unternehmen D&B aus Neustadt und BIG aus Karlsruhe erhalten für die nächsten 25 Jahre 67 Millionen Euro. „Das spart uns neun Millionen Euro, also 15 Prozent der Kosten“, sagt Mörlein. Der Deal ist ganz nach dem Geschmack des Stadtoberhaupts. Der Diplom-Verwaltungswirt versteht sich als pragmatischer „Stadtmanager“. Eine parteipolitische Bindung in einer kleinen Gemeinde wie Eppelheim hält er für hinderlich. Daher ist er als parteiloser Kandidat angetreten. Der Erfolg an der Urne scheint ihn zu bestätigen: Bei seiner ersten Wahl 1994 hat er die anderen Kandidaten schon im ersten Wahlgang mit 54 Prozent geschlagen. Bei seiner Wiederwahl 2002 waren es 63 Prozent. „Und das, obwohl ich nicht aus Eppelheim stamme“, kommentiert der gebürtige Schwabe. Im Stadtrat baut Mörlein in der Regel auf die Mehrheit aus CDU, FDP und Freien Wählern.

Guthabenzinsen statt Schuldendienst

Dass das nicht immer funktioniert, zeigt der Fall „Fußballstadion“. Dietmar Hopp hatte als Standort für das neue Stadion der TSG 1899 Hoffenheim Eppelheimer und Heidelberger Gemarkung im Auge. Den Tipp dazu gab es von Mörlein. Mittlerweile wird das Stadion mit 30 000 Plätzen aber in Sinsheim gebaut. Der Stadtrat hatte dem Projekt gegen den Willen des Stadtoberhaupts die Zustimmung verweigert. Die Begründung der Parlamentarier: Man wolle lieber Flächen für die Erweiterung der Wild-Werke freihalten. Mittlerweile hat das Unternehmen seine Expansionspläne aber aufgegeben. Den Schwarzen Peter schiebt Unternehmer Hans-Peter Wild einem Beschluss des Heidelberger Gemeinderates zu, der einer „aufgeschobenen Ablehnung“ gleichkomme. Im Interview mit dem Mannheimer Morgen sagte er: „Wir müssen Planungssicherheit haben, und die gibt es auf der Ostseite nicht.“

Wild, dessen Stammsitz sich auf Eppelheimer Gemarkung unmittel-

bar westlich der A 5 befindet, ist größter Gewerbesteuerzahler und Arbeitgeber am Ort. In der 1931 gegründeten Firma arbeiten rund 1400 Menschen. Das Unternehmen produziert vor allem Zutaten und Geschmacksstoffe für die Lebensmittelindustrie. Bestimmte Artikel landen jedoch auch beim Verbraucher. Das bekannteste Wild-Produkt ist das Erfrischungsgetränk Capri-Sonne (siehe Seite 77). Das dritte Standbein hat sich aus der Expertise in der Entwicklung solcher Anlagen entwickelt. Wild-Indag Process Technology plant und baut Anlagen und Maschinen für die Lebensmittel- und Getränke-Industrie. Weltweit sind heute über 600 Indag-Anlagen in Betrieb. Jeder zweite Mineralbrunnen zählt laut Unternehmensangaben zu den Kunden von Wild.

Das Motto „von Eppelheim in die Welt“ gilt auch für die Heipha Dr. Müller GmbH. Das 1973 gegründete Unternehmen stellt Nährmedien für die medizinische Mikrobiologie sowie die Pharma- und Lebensmittelindustrie her. Heipha produziert nach eigenen Angaben über 500 verschiedene Produkte unter Reineinbedingungen (siehe Seite 76).

Weniger sauber geht es bei der TBG Transportbeton Kurpfalz zu. Das Unternehmen mit neun Standorten in der Region produziert Normalbetone, Hochleistungsbetone, flüssigkeitsdichte Betone, Stahlfaser- und Leichtbetone sowie RSS Flüssigboden.

Bürgermeister Mörlein ist trotz der Dominanz des Unternehmens Wild mit der Wirtschaftsstruktur zu-



Seit 1994 im Amt: Bürgermeister Dieter Mörlein. Bilder: Eppelheim

ZAHLEN & FAKTEN

Einwohner:	14 731
Geburtenüberschuss:	+38
Wanderungsgewinn:	+42
Kaufkraft:	341 Mio. € (davon ungebunden: 199 Mio. €)
Kaufkraft je Einwohner:	23 797 € (davon ungebunden: 13 867 €)
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte:	5227
Auspendler:	4597
Einpendler:	2894
Beschäftigte im produzierenden Gewerbe:	2178
Beschäftigte im Dienstleistungsbereich:	1205
Arbeitslose:	460
Davon unter 25 Jahre:	54
Davon über 55 Jahre:	47
Gewerbeflächen:	0,86 km ²

frieden. Heipha und TBG sind nur zwei Beispiele von einer ganzen Reihe mittelständischer Betriebe, die in den zwei Gewerbegebieten, eines im Süden und eines im Norden, eine Heimat gefunden haben. Manchmal gibt es auch Verluste. So hat das Trockenbau-Unternehmen Kurt Karch kürzlich entschieden, nach ausgelaufenem Mietvertrag neue Gebäude in Heidelberg-Wieblingen zu beziehen. Komplett schließen musste vor einiger Zeit die VOD Vereinigte Offset-Druckerei. Hier hat sich allerdings mit der Heidelberger Druckmaschinen AG ein Unternehmen gefunden, das die Gebäude für sein neu eröffnetes Trainingscenter nutzt (siehe Seite 78).

Der Grund für Wegzüge sind häufig fehlende Flächen. „Wir haben kaum noch Kapazitäten“, sagt Mörlein und fügt hinzu, dass er bei entsprechendem Angebot „jeden Tag zwei Betriebe ansiedeln“ könne. Nur wo? In Eppelheim leben statistisch auf einem Quadratkilometer Fläche fast 2600 Einwohner. Zum Vergleich: Die Großstadt Heidelberg kommt auf eine halb so große Dichte. Flächenwachstum für Häuser oder Gewerbe ist daher kaum noch möglich. Im Osten begrenzt die A 5 die Gemeinde, im Norden die Bahnlinie und das Heidelberger Kreuz. Richtung Westen taucht schon nach zwei Kilometern das nächste Ortsschild auf: Plankstadt. Eppelheim ist Opfer seines eigenen Erfolgs. Vor dem Zweiten Weltkrieg lebten 4131 Menschen in der Gemeinde. Bis Mitte der 60er Jahre verdoppelte sich die Einwohnerzahl beinahe. Heute sind es sogar 14545 Einwohner. An den Mieten und Grund-

stückspreisen liegt es nicht. Diese sind sogar für die Region sehr hoch. Mörlein nennt einen anderen Grund: „Für Familien haben wir alles, was man so haben kann.“ In Eppelheim gibt es zwei Grundschulen, eine Hauptschule, ein Realschule und ein Gymnasium. Außerdem eine Krippe für Kinder unter drei Jahren. Derzeit investiert die Stadt 15 Millionen Euro in neue Räume, um die Schulen als Ganztageseinrichtungen auszubauen, außerdem in eine neue Mensa und eine Bibliothek.

Beliebt bei Familien und Pendlern

Ein weiteres Plus ist die gute Verkehrsanbindung: Über die L 543 erreichen die Eppelheimer nach zweieinhalb Kilometer Heidelberg. Nicht viel weiter ist es bis zum Heidelberger Kreuz mit Zugang zur A 5. Allerdings bringt das gute Verkehrsnetz auch Probleme mit sich. Durch den Ort fahren pro Tag 15 000 Fahrzeuge in Ost-West-Richtung. Auf der A 5 rauschen jeden Tag 83 000 am Ort vorbei.

Für das zuletzt genannte Problem hatte Mörlein schon einen Plan. Dieser sei aber am Widerstand Heidelbergs gescheitert. „Die A 5 zwischen den Kreuzen Heidelberg und Schwetzingen hätte ich überbaut. Die Abgase könnten gefiltert werden, die Lärmprobleme wären wir außerdem los.“ Auf die gewonnene Fläche hätte das kostenbewusste Stadtoberhaupt Fotovoltaik-Anlagen gebaut. Denn am Schluss muss auch immer die Kasse stimmen.

Matthias Schmitt



Bei der Produktion der Nährmedien zum Nachweis von Mikroorganismen geht es keimfrei zu. Im Bild: Ein Heipha-Mitarbeiter mit einer Petrischale. Bild: Heipha

Saubere Bilanz

Das Eppelheimer Unternehmen Heipha produziert Nährmedien für die Lebensmittel- und Pharmaindustrie. Die Marktführerschaft hat es auch seinen vielen Patenten zu verdanken

Bei der Heipha Dr. Müller GmbH geht es in der Produktion so rein zu, dass ein Besucher nicht einfach mal reinspazieren darf. Die eigenen Mitarbeiter sind speziell geschult für die Fertigung unter sterilen und keimfreien Bedingungen. Ganzkörperschutzanzug, Mundschutz und Handschuhe sind Standard. Erst nach drei Schleusen kommen Mitarbeiter ins Heiligtum von Heipha: die Reinraumproduktion. Hier stellt das Unternehmen Nährmedien her, mit deren Hilfe Mikroorganismen wie Pilze oder Bakterien nachgewiesen werden. Der Trick: Auf dem nährstoffreichen Boden wachsen die Lebewesen besonders schnell. Eine Verfärbung zeigt an, welche Organismen sich eingemischt haben. Der Slogan des 1973 in Heidelberg gegründeten Unternehmens bringt es auf den Punkt: „Das Unsichtbare sichtbar machen.“

Die Nährmedien produziert Heipha in verschiedenen Darreichungs-

formen: Als Abklatschnährböden für die Hygienekontrolle, als Sedimentationsplatten für die Keimzahlüberwachung der Raumluft, als Rohstoff in Beuteln, Röhrchen oder Flaschen.

Das Unsichtbare sichtbar machen

Am bekanntesten ist der Nährboden auf einer kleinen Plastikscheibe, der so genannten Petrischale. Mit dem 1887 erfundenen Hilfsmittel für Biologie, Medizin oder Chemie haben die Heipha-Produkte aber nur noch wenig zu tun. So hält das Unternehmen beispielsweise Patente auf verschiedene Verschlussvarianten. „Nach dem Verschließen kann die Petrischale auch verrutschen. Der Probe tut das keinen Abbruch. Ein Verschluss ist luftundurchlässig. So ist auch eine anaerobe Entwicklung möglich“, erklärt Dr. Frank

Schulze. Der promovierte Molekularbiologe ist Leiter des Geschäftsbereichs Mikrobiologie der Biotest AG, die 51 Prozent der Anteile an der Heipha Dr. Müller GmbH besitzt. Andere Petrischalen bieten einen Data Matrix Barcode. Die Anwender scannen nach der Probenentnahme den Code an der Schale und einen weiteren Code am Entnahmestort. Am Schluss scannt der Probennehmer noch einen Barcode, der ihn selbst ausweist. Alle Daten gehen drahtlos an einen Rechner. „Das erspart Zeit, erhöht aber vor allem durch die korrekte Erfassung und Dokumentation die Sicherheit“, sagt Schulze. Die Alternative: Beschriftung per Hand.

Diese und andere Innovationen entwickelt das Unternehmen gemeinsam mit seinen Kunden, die aus der Pharma-, Kosmetik- und Lebensmittelindustrie kommen. „In Deutschland sind wir Marktführer“, sagt Schulze. In Europa sieht er Heipha

auf Rang drei oder vier. Das Unternehmen entwickelt sich dynamisch. Im Moment wird gerade das Lager um 1500 Quadratmeter erweitert. Das gibt Platz für 4500 Palettenstellplätze. Von dort gehen die bis zu dreifach verpackten und bestrahlten Produkte in die ganze Welt.

Die Eigentümer, neben der Biotest AG hält der Gründer Dr. Rolf Müller 49 Prozent der Anteile, haben ihre Freude an Heipha. Zahlen für das Eppelheimer Unternehmen werden nicht gesondert ausgewiesen. Der Geschäftsbereich Mikrobiologie, zu dem Heipha gehört, lässt jedoch die Dynamik erahnen: Lag der Umsatz 2006 noch bei 30 Millionen, wird er in diesem Jahr fast 40 Millionen Euro erreichen. Schulze schätzt: „Wenn wir so weiterwachsen, sind spätestens 2012 am Standort Eppelheim alle Kapazitäten ausgeschöpft.“

Matthias Schmitt

Eppelheimer Sonnenschein

Die Wildwerke produzieren Zusätze für die Lebensmittelindustrie. Mit Capri-Sonne hat das Unternehmen auch bei Verbrauchern Erfolg

Das Capri-Sonne aus Eppelheim kommt, weiß in der Metropolregion Rhein-Neckar fast jedes Kind. In Deutschland gibt es das Fruchtsaftgetränk im unverwechselbaren Beutel seit fast 40 Jahren. Die Geschichte der Marke ist eine Erfolgsgeschichte ohne Beispiel. In wenigen Jahren eroberte das Unternehmen Wild mit dem Saft aus der Tüte zunächst den heimischen Markt und entwickelte sich dann zur weltweit bekanntesten Kindergetränke-Marke. Inzwischen scheint die Capri-Sonne auf allen Kontinenten. Sie wird in mehr als 100 Ländern getrunken.

Die ersten Beutel kamen in Deutschland 1969 auf den Markt. Mit seiner neuartigen Verpackung legte Wild den Grundstein in dem bis dato unbekanntem Markt für unterwegs-Getränke. 1975 wurde Capri-Sonne Marktführer bei den „flexibel verpackten fruchthaltigen Getränken“ in Deutschland und hat diesen Spitzenplatz seither behauptet.

Die Auslandsexpansion begann in den 70ern

Mitte der siebziger Jahre begann die internationale Expansion. 1979 gelang Geschäftsführer Dr. Hans-Peter Wild ein besonderer Coup: Er gewann den Weltklasseboxer Muhammad Ali als Werbeträger für Capri-Sonne. Der prominente Sportler war der Türöffner für den nordamerikanischen und asiatischen Markt. In den neunziger Jahren erreichte Capri-Sonne die Marktführerschaft in ganz Europa und in den USA.

Weltweit wird Capri-Sonne heute in 18 Ländern produziert. Jährlich werden mehr als fünf Milliarden Capri-Sonne Beutel verkauft. Die Marke ist mittlerweile in 140 Ländern eingetragen und nach Coca-Cola, Pepsi und Schweppes weltweit am weitesten verbreitet.



Bild: Wild

Red

Heidelberger Volksbank – Ihre Bank für den Mittelstand

Die Traditionsbank wurde vor über 130 Jahren gegründet und betreut seither ihre Privatkunden und den Mittelstand als regionale Bank vor Ort. Entscheidende Erfolgsfaktoren sind die Kenntnis der Menschen und der Märkte in der Region. Durch eine klare Strategie mit den Kernkompetenzen Kundennähe, qualifizierte Beratung, guter Service, freundliche Mitarbeiter und Individualität statt Standard entwickelte sie sich zu einer der großen Genossenschaftsbanken in Baden. Mit 15 Geschäftsstellen in Heidelberg, Dossenheim und Eppelheim verfügt die Bank über ein dichtes Zweigstellennetz.



Michael Hosbein
Zweigstellenleiter Eppelheim

Seit 1962 ist die Bank mit einer Zweigstelle in Eppelheim am Waserturm vertreten. Neben der Beratung von Privatkunden gehört die aktive Betreuung mittelständischer Unternehmen zu den Schwerpunkten der Heidelberger Volksbank. Dabei orientieren sich der Zweigstellenleiter Michael Hosbein und sein Team an den Grundlagen des Genossenschaftsgedankens: Hilfe zur Selbsthilfe und Förderung der unternehmerischen Aktivitäten ihrer Mitglieder. Das schafft Nähe.



HEIDELBERGER VOLKSBANK

Ihre Bank

www.heidelberger-volksbank.de

Nur wer die Problemstellungen des Verpackungsmarktes ganzheitlich angeht, wird auch in Zukunft seinen Kunden einen spürbaren Mehrwert bieten können.

Frank Westermann, Geschäftsführer



VERPACKUNGEN UND MEHR ...

Dienstleistungen

Verpackungsentwicklung
Just-in-Time
Lohnverpackung
Warehousing

Produkte

Displays
Faltschachteln
Kartongabe
Verpackungszubehör



Telefon 0 62 21 / 7 59 09 - 0
Fax 0 62 21 / 7 59 09 - 75
E-Mail info@packmann.de

Waserturmstraße 79
69214 Eppelheim
Internet www.packmann.de

KULTURPROGRAMM 2008/2009

28.09.08		Die Spanische Fliege Schwank Tournée-Theater Thespiskarren
09.10.08		Let's do it... ... let's fall in love Swing, Schlager und Musical
23.10.08		Acht Frauen Kriminalkomödie Münchner Tournée
28.11.08		Baroque and Blue Classic goes Jazz
30.11.08		Hänsel und Gretel Märchenoper
03.12.08		Der Teufel mit den drei goldenen Haaren Märchenmusical Musikbühne Mannheim
08.12.08		Mondscheintarif Komödie Tournée-Theater Thespiskarren
15.12.08		Oh, du holde Weihnachtszeit Lesung mit Christian Quadflieg An der Harfe: Veronika Ponzer
17.12.08		Feuerzangensole Comedy von und mit Uwe Heene
11.01.09		Dein ist mein ganzes Herz Neujahrskonzert mit dem Johann-Strauß-Orchester Kurpfalz
18.01.09		MundArtacke Mundart-Comedy mit Christian Chako Habekost
26.01.09		Wo meine Sonne scheint Schlager-Revue
18.02.09		Und ewig schockt das Weib i-dipfele Schwäbisches Kabarett
01.03.09		Fluch der Akribik Die Drei von der Zankelle Comedy
19.03.09		Kleine Eheverbrechen Schauspiel mit P. Bongartz & E. Weisgerber
24.04.09		Münchner Lach- und Schießgesellschaft Kabarett

Weitere Infos unter 06221-794-151
www.eppelheim.de/rwh

rudolf-wild-halle
Kulturzentrum Eppelheim

ABC-Schützen

Heidelberger Druckmaschinen hat eine ehemalige Druckerei in ein internationales Trainingscenter verwandelt

Wer ein Auto fahren möchte geht zuerst in eine Fahrerschule und macht den Führerschein. Und wie lernt man das Bedienen eines wesentlich komplexeren und in der Regel teureren Gerätes wie einer Druckmaschine? Kunden und Mitarbeiter der Heidelberger Druckmaschinen AG kommen dazu aus der ganzen Welt nach Eppelheim. Dort hat im Sommer letzten Jahres das Educate Center eröffnet.

Auf dem Gelände der ehemaligen VOD Vereinigte Offset-Druckmaschinen bietet das Unternehmen theoretische und praktische Schulungen an. 34 Räume für Maschinen- und Softwareschulungen stehen zur Verfügung. In drei Hallen sind momentan über 20 Offset-Druckmaschinen installiert. Dabei reicht die Spannweite von einer einfachen Maschine zum Bedrucken von Briefbögen bis hin zu einer Zehn-Farben-Druckmaschine, die zum Beispiel zum Druck von veredelten Parfümverpackungen oder Kunstdrucken eingesetzt werden kann.

8000 Teilnehmer im ersten Jahr

Mit der Resonanz im ersten Jahr ist das Unternehmen zufrieden: Bis Ende 2007 hatten bereits 8000 Teilnehmer an den Trainings teilgenommen. Die eine Hälfte sind eigene Mitarbeiter, die andere Hälfte Mitarbeiter von Kunden, die Heidelberg-Maschinen einsetzen. Die 140 Trainer schulen in Deutsch oder Englisch. Bei Bedarf wird in andere Sprachen übersetzt. Besonders im Ausland ist die Nachfrage nach Trainings hoch, da es dort nicht die in Deutschland übliche duale Ausbildung zum Drucker gibt. Doch auch ausgebildete Drucker brauchen bei neuen Anlagen zumindest eine Einführung. Die Veranstaltungen

sind für jeweils fünf bis zehn Tage konzipiert, so dass rund 20 parallele Trainings pro Woche durchgeführt werden können. Im Trainingscenter findet auch die achtwöchige Grundausbildung statt, die das notwendige Know-how für Mitarbeiter im Servicebereich von Heidel Druck vermittelt.

Übersetzungs-Service
inklusive

Vor der Eröffnung des Eppelheimer Trainingscenters fanden die Schulungen in verschiedenen Gebäuden und Hallen des Unternehmens in Heidelberg und Wiesloch statt.

Heidelberg mit seinen touristischen Attraktionen geht den auswärtigen Seminarteilnehmern in Eppelheim aber nicht verloren. Die Unterbringung findet ausschließlich in Heidelberger Hotels statt. Ein Shuttle-Service bringt die Teilnehmer täglich ins nahe gelegene Eppelheim und wieder zurück. So bleibt ausreichend Gelegenheit, mit Kollegen das eine oder andere Bier in einer der Altstadtkneipen zu genießen.

Matthias Schmitt



Bild: Heidel Druck